Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 4 (1828)
Heft: 2

Buchbesprechung: Anzeige appenzellischer Schriften

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diesem Blatte auf, welches ja allen Landsleuten, denken sie wie sie wollen, offen steht. Es kömmt nicht darauf an, ob man die Gedanken in ein gefälliges oder gar gelehrtes Gewand einhülle. Nein. Dies macht nichts zur Sache. Wahrheit kann der Landsmann auch in der Hütte sehr gut denken, sehr gut niederschreiben; letzteres, weil eben jenes sich gut ausnimmt, was gesund und wahr ist.

Anzeige appenzellischer Schriften.

Verzeichniss der Naturkörper aus allen drei Naturreichen, welche *Joh. Georg Schläpfer*, Med. et Chir. Doctor, einiger naturforschender Gesellschaften Mitglied, zu Trogen, im Kanton Appenzell, in seiner Naturaliensammlung aufbewahrt. 1827. Zu haben bei Huber u. Comp. in St. Gallen. (Gedruckt bei Wegelin u. Rätzer daselbst.) 8. 198 S.

Der erste und bis in die letzten Zeiten einzige Appenzeller, der an den herrlichen Gegenständen der Natur so viele Freude fand, daß er es der Mühe für werth hielt, seine müßigen Stunden dazu anzuwenden, um mit derselben in nähere und vertrautere Bekanntschaft zu treten, war der als Privatlehrer noch bei manchem seiner Zöglinge in werthem Andenken stehende Kandidat Graf, von Heiden gebürtig. Botanik und Entomologie nahmen ihn vorzugsweise in Anspruch, und mit welchem Eifer er diesen obgelegen sey, davon zeugen die Ueberreste seines Herbariums und seiner Insektensammlung, die leider durch Verwahrlosung zum größern Theil in Staub und Moder übergegangen sind. Auch von seinen genauen Katalogen dieser Sammlungen sind nur noch zerstreute Bruchstücke vorhanden. — Nach einem bei weitem umfassendern Plane als dieser landsmännische Vorgänger, hat Herr Dr. Schläpfer in Trogen, dem wir das hier anzuzeigende Verzeichniß seiner Naturaliensammlung verdan-

ken, sich mit der Naturkunde beschäftiget. Im Besitze vorzüglicher Kenntnisse in der vergleichenden Anatomie, bot ihm diese die ersten und wichtigsten Hülfsmittel dar, in diesem Fache Gründliches und Vorzügliches zu leisten. Kein einziger Zweig der Naturgeschichte ist ihm fremde geblieben, doch hat er, wie dieses Verzeichniß ausweiset, die Zoologie und die vaterländische Flora zum voraus bedacht. Was der letztern angehört, ist hier mit einem † bezeichnet, und bildet in seiner Sammlung ein besonderes Appenzellisches Herbarium mit vielen Dubletten. Zahlreich für einen Sammler in einem Bergdorfe sind die, mitunter sehr seltenen und schwer zu erhaltenden, im Kataloge ebenfalls mit einem † angedeuteten Thiere, die Herr Dr. Schläpfer lebend besaß und zum Theil noch besitzt. Das Verzeichniß zählt im Ganzen 6533 Gegenstände auf, zu denen fortwährend neue hinzukommen. Von 1309 Körpern aus dem Thierreiche gehören 52 den Säugethieren an, 264 den Vögeln, 62 den Amphibien, 132 den Fischen, 315 den Insekten und 484 der Linneischen Würmerklasse. Einen Anhang zu den Thieren, aus Embryonen, Eiern und Nestern bestehend, enthalten die Nro. 1314—1420. Anatomische Präparate von Menschen, theils getrocknet und theils in Weingeist aufbewahrt, sind von Nro. 1421 an bis 1683, und zwar, was etwas sonderbar erscheint, lateinisch beschrieben. Die Zootomische Abtheilung begreift in sich die Nro. 1684—2212. Von 2213—4597 kommen die Pflanzen vor und einzelne Theile derselben in Nro. 4598—5794. Von 5795—6050 folgen die Versteinerungen, unter denen wieder eine Anzahl mit † bezeichnet sind, die der Verfasser in der Nähe von St. Gallen aufgefunden und in einer besondern, in der neuen Alpina, Bd. 1. S. 268—287, abgedruckten Abhandlung bestimmt und beschrieben hat. Hierauf kommen die Mineralien von Nro. 6051—6499, und ein Anhang, unter dem Namen: gemengte Gebirgsarten, in Nro. 6500—6533 enthalten, schließt das Ganze. — Durchgehends ist die Linneische Eintheilung, und wo es möglich war, auch

die Linneische Nomenclatur beibehalten und häufig der gebräuchlichste deutsche Name beigefügt. Drei lithographirte Abbildungen von auffallender Gruppirung von Skeletten, Mißgeburten und Versteinerungen mögen Jedem, der dieses schätzbare Verzeichniß in die Hände bekommt, zur besondern Ergötzung dienen.

Gottfried und Maria oder die Wallfahrt in's Wildkirchlein. Mit einer Beschreibung und Abbildung dieser merkwürdigen Stelle des Appenzellergebirgs in der Schweiz. Von U. B. Wachter. St. Gallen. Gedruckt bei Zollikofer und Züblin. 1828. 8. 143 S.

Wenn die große Alpennatur jeden Bewunderer derselben nur zu solchen mystischen, süßlich-frömmelnden Empfindeleien zu stimmen, und keine erhabenere Gefühle zu erwecken vermöchte, als dieses Traktätlein sie enthält, so wäre es Schade, daß Gott sie erschaffen hat. — „Höheres vollbringt der Mensch auf Erden nicht, als daß er irgend eine Seele errette zum ewigen Leben", sagt des Romänchens Anfang und sagt des Romänchens Ende; und zwischen drinnen findet sich nichts gescheidteres. Ein beschauliches, hingebendes, passives Leben wird höchlich anempfohlen, und vor dem „willkürlichen" Gebrauch der Vernunft, als vor einem gefährlichen Unthier gewarnet. — Vom Wildkirchlein handelt der kleinste Theil des Büchleins, und wenn hinten noch die Hälfte und das übrige ganz weggelassen worden wäre, so würde das Ding gar lieblich und angenehm zu lesen seyn.